

Kaiserstille Wockerswilt 2.6.06

Stilles Paradies entdeckt:

Von Flora und Fauna verzaubert

Die „Freunde der Schelinger Viehweide“ besuchten den Hof von Romana Schneider und Wolfgang Rath

Vogtsburg-Schelingen. Die letzte Viehweide im Kaiserstuhl steht vor dem Aus. Zwei Landwirte müssen um ihre Existenz fürchten. Zum 30. Juni trifft der Vogtsburger Gemeinderat eine wichtige Entscheidung. Am Pfingstwochenende besuchten die „Freunde der Schelinger Viehweide“ den Hof.

Als die Gruppe den Wirtschaftsweg im hinteren Hessental zwischen Oberbergen und Schelingen hinter sich ließ und den kleinen Hof der Schelinger Viehweide sah, geriet manch einer in Verzückung: Was wie eine kleine Hofkapelle wirkt, ist das neu eingedeckte Pumphäuschen. Der 100 Jahre alte solide Stall beherbergt heute nicht mehr das Vieh, denn die zotteligen Rinder mit den ausladenden Hörnern sind ganzjährig draußen und strotzen vor Vitalität. Unter dem Nussbaum im Hof schlägt ein Pfau sein Rad. Auf Schornstein und First des Bauernhauses sitzen weitere Pfaue.

Durch den Schaubienenkasten kann man Bienen beim Wabenbau zusehen. Ein Lehrpfad gibt Auskunft über Bienen, Naturschutz, Viehwirtschaft und Streuobstbau.

Konzept vorgestellt

Nach einem Gläschen Honiglikör im Hofladen gingen die Besucher, vorbei an blühenden Bauerngärten, weiter talaufwärts und waren bald verzaubert von der Schönheit der Schelinger Viehweide mit ihrer einmaligen Flora und Fauna; eines der letzten stillen Paradiese. Und ein wirtschaftlich erfolgreiches außerdem. „Unser Konzept ist, ohne jede Werbung den Besuchern die Möglichkeit zu geben, uns und die Viehweide zu entdecken“, so



Auf der Schelinger Viehweide fühlen sich die Rinder „pudelwohl“.

Romana Schneider und Wolfgang Rath, Landwirte und noch Eigentümer der Viehweide. „Die Viehweide ist unser Lebenswerk“.

Wie lange sie noch auf ihrem Hof bleiben dürfen, ist indessen unklar. Der Gemeinderat der Stadt Vogtsburg wird zum 30. Juni eine wichtige Vorentscheidung treffen. Gegenüber der Initiative „Freunde der Schelinger Viehweide“ wurde angedeutet, es gäbe einen Investor für einen gastronomischen Betrieb. Allein an der Viehweide kamen am Pfingstwochenende über 500 Unterschriften für deren Erhalt zusammen.